

HERBERT GRUNDMANN

*fast O.F.M.
mit vielen Zentpen*

Die Bulle « Quo elongati » Papst Gregors IX.

Extractum ex Periodico

Archivum Franciscanum Historicum

An. 54, 1961

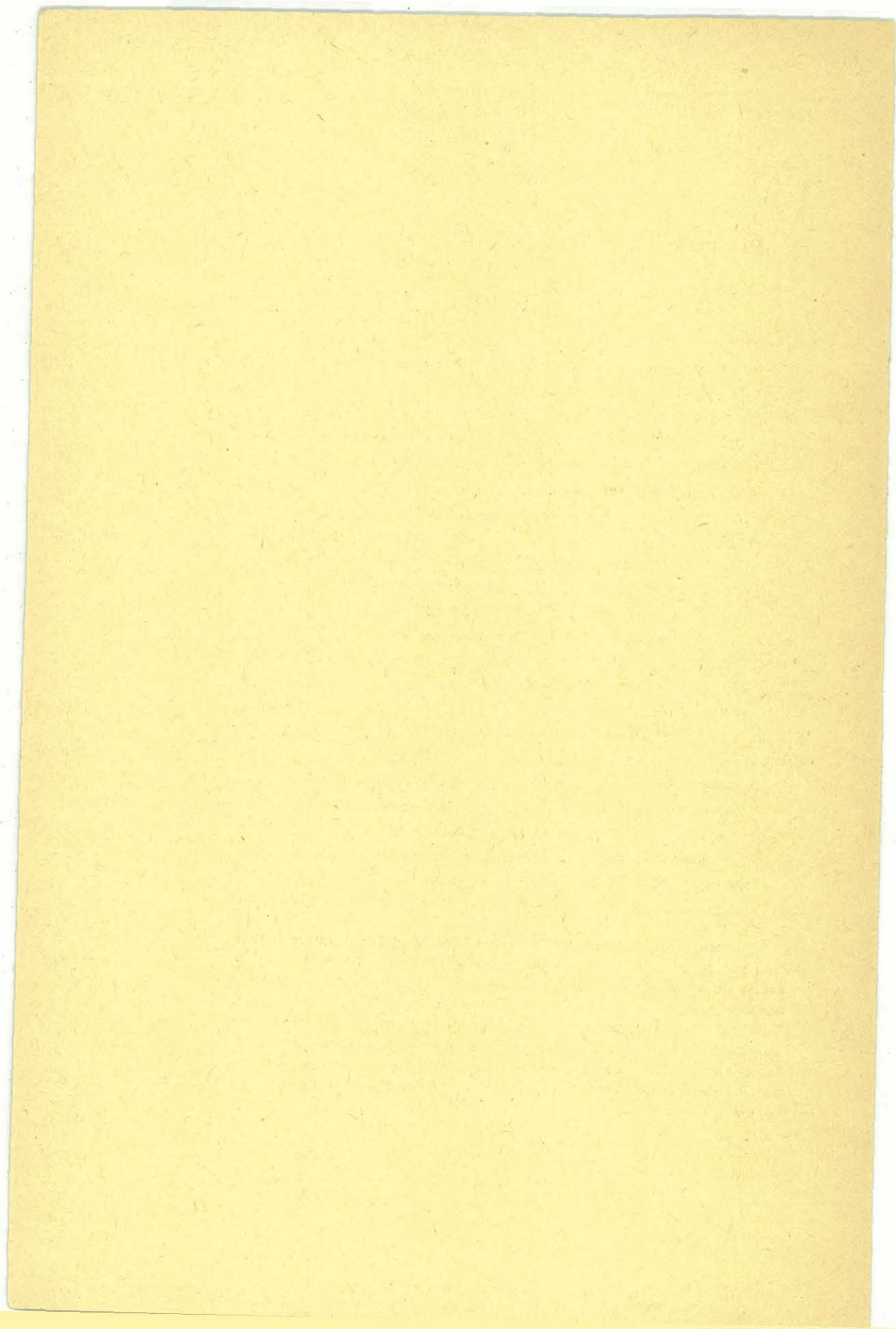
0090184

Typographia Collegii S. Bonaventurae

Ad Claras Aquas, Florentiae

(FIRENZE) BROZZI-QUARACCHI

1961



Die Bulle « Quo elongati » Papst Gregors IX.

von Herbert Grundmann

Am 28. September 1230, knapp vier Jahre nach dem Tod des heiligen Franziskus, zwei Jahre nach seiner Heiligsprechung, ein Vierteljahr nach seiner Translation in die neue prächtige Grabeskirche zu Assisi, gab Papst Gregor IX., der schon als Kardinal der erste Protektor des jungen Ordens und der Freund seines Stifters gewesen war, mit der Bulle « Quo elongati » die erste modifizierende Erklärung einiger zweifelhaft und strittig gewordener Punkte in der von seinem Vorgänger Honorius III. am 29. November 1223 approbierten Regel des Minoritenordens. Zugleich erklärte er das Testament des Heiligen für unverbindlich, in dem Franziskus jede « Glossierung » der Regel und jede Bemühung um päpstliche Privilegien *firmiter per obedientiam* untersagt hatte. Gregor tat das nicht aus eigener Initiative. Der Orden selbst, der sich auf seinem Generalkapitel zu Pfingsten 1230 darüber nicht hatte einig werden können, ersuchte durch eine Delegation unter der Führung seines Generalministers Johannes Parenti den Papst um eine Entscheidung, ob er zu strenger Befolgung des Testaments ebenso verpflichtet sei wie zur Befolgung der Regel und wie manche « dunkle » Stellen der Regel verstanden werden sollten. Gregor beruft sich in seiner Bulle darauf, daß er aus langer Vertrautheit (*familiaritas*) mit Franziskus dessen Intention gut kenne und ihm als Kardinalprotektor auch bei der Ausarbeitung der Regel und ihrer Bestätigung durch den Papst behilflich ge-

SUMMARY. — Gregorius IX. Fratres Minores ad Testamentum S. Francisci non teneri bulla supradicta declaravit necnon ad plura dubia circa regulam sibi proposita definiendo respondit. Cl. auctor, postquam argumentum bullae adumbravit, non solum rationes quae aliquos Fratres ad eam petendam moverunt enucleat verum etiam quomodo posterius de ea iudicaverint exponit. Cum vero huiusce bullae editiones usque adhuc factae mendis, quibusdam non levibus, laborent, textus e Registro Gregorii IX. in Archivo Vaticano servato quam accuratissime perscribitur et lectiones discrepantes editionum notantur.

[NOTA DIRECTIONIS]

wesen sei. Er würdigt auch die «fromme Absicht» des Testaments, dessen *iusta vota* und *sancta desideria* der Orden befolgen möchte. Er glaubt jedoch Gefahr für die Seelen und Schwierigkeiten für den Orden zu sehen, wenn er ihm nicht die Gewissenszweifel vom Herzen nimmt, und deshalb erklärt er das Testament für juristisch unverbindlich. Denn ohne Zustimmung der Brüder, vor allem der Minister konnte Franziskus über die Regel hinaus sie zu nichts verpflichten, was alle betrifft, auch seinen Nachfolger in der Ordensleitung nicht (die er überdies schon einige Jahre vor seinem Tod und vor dem Testament abgegeben hatte), *cum non habeat imperium par in parem*, - eine den Legisten wie den Kanonisten geläufige Begründung dafür, daß ein Nachfolger nicht durch Gesetze seines ihm gleichgestellten Vorgängers gebunden werden kann¹. Diese juristisch-formale Begründung²

¹ Vgl. H. Krause, *Dauer und Vergänglichkeit im mittelalterlichen Recht*, in *Zeitschrift d. Savigny-Stiftung f. Rechtsgeschichte*, germ. Abt. 75 (1958) 237 mit Hinweis auf die Glosse 'imperium' zu Dig. 36, 1, 12 l. 4; A. Lhotsky, *Privilegium Maius, Die Geschichte einer Urkunde*, Wien 1957, 31: «Die Herkunft dieses Satzes ist bisher ungeklärt. Aus dem Römischen Recht stammt er nicht»; W. Ullmann, *Medieval Papalism, The political theories of the medieval canonists*, London 1949, 155: «usually deduced from Decretales I, vi, 20», einem Brief Innocenz' III. an den Erzbischof von Canterbury 1200: (Alexander III.) *successoribus suis nullum potuit in hac parte praeiudicium generare, ... cum non habeat imperium par in parem*; ed. Friedberg II, 62.

² K. Eßer, *Das Testament des heiligen Franziskus von Assisi (Vorreformationstgeschichtliche Forschungen 15)* Münster/Westf. 1949, 202 f. betont: «Die Bulle ist ihrem Charakter nach eine streng juristische Abhandlung. ... Gregor hatte es mit einer juristischen Frage zu tun und hat sie juristisch-kanonistisch gelöst». Da sich aber der Papst dabei auf seine Vertrautheit mit der Intention des Franziskus beruft und nicht verschweigt, daß dieser seine Regel durch keinerlei Interpretation glossieren lassen wollte, so vollzieht er mit dieser Bulle, wenn sie auch «juristisch einwandfrei» ist, bewußt eine Entscheidung gegen den letzten Willen des Ordensstifters, dazu gedrängt von der Ordensleitung selbst, um die Gewissenskrupel der Brüder zu beheben, und er appelliert deshalb in der Arenga an ihre höhere Einsicht. - Vgl. Gratien, *Histoire de la Fondation et de l'Évolution de l'Ordre des Frères Mineurs au XIIIe siècle*, Paris-Gembloux 1928, 119 f.: «La rigueur juridique d'une telle sentence dut faire au cœur de beaucoup de ses fils une douloureuse blessure. ... Cette décision était nécessaire par les difficultés qui assaillaient les Frères et par l'urgence d'adopter les formes nouvelles d'activité auxquelles ils étaient de toutes parts conviés. ... La sentence de Grégoire IX fit donc tomber la barrière qui retenait encore les Frères Mineurs en vertu des volontés de saint François dans l'apostolat si limité de leur début».

kann und soll gewiß nicht verschleiern, daß in Wirklichkeit der Inhalt des Testaments - das Gregor immerhin ein *mandatum* nennt - seine verbindliche Geltung und Befolgung dem Papst bedenklich und undurchführbar erscheinen ließ, nicht zum wenigsten das Verbot jeder «Glossierung» der Regel und jeder päpstlichen Privilegierung des Ordens.

Denn es gab unverkennbar *quedam dubia et obscura* in der Regel, der Erläuterung, Klärung und Entscheidung bedürftig. Der Ordens selbst drohte sich schon bald nach dem Tode seines Stifters darüber zu entzweien, und er hat sich in der Folgezeit trotz aller Regel-Erklärungen immer heftiger darüber entzweit. Vor allem zweierlei stand in Frage: Am Anfang der *Regula Bullata* von 1223 wird es als Inbegriff des Lebens der Minderbrüder bezeichnet, *sanctum evangelium observare in obedientia, sine proprio et in castitate*; und an ihrem Schluß wird gelobt: *paupertatem et humilitatem et sanctum evangelium domini nostri Jesu Christi, quod firmiter promissimus, observemus*. Soll das heißen, daß jeder Minorit, der sich auf diese Regel verpflichtet, alles, was im Evangelium steht, alle seine Weisungen und Räte genau und wörtlich zu befolgen hat, oder nur das, wozu ihn seine Regel ausdrücklich mit Gebot und Verbot verpflichtet? Und zweitens: was bedeutet das Gebot der Regel, als Franziskaner *sine proprio* zu leben, und das Verbot, auf keine Weise Geld anzunehmen *per se vel per alios* und sich nichts anzueignen, *nec domum nec locum nec rem aliquam* (cap. 4 und 6 der Regel)? Franziskus hatte beides in seinem Testament nochmals eindringlich eingeschärft, das *vivere secundum formam evangelii*, wie Gott selbst es ihm offenbart habe, und die *sancta paupertas*. Aber das Testament sollte nun nicht als Rechtsnorm gelten. Und ließen sich denn nach dem Vorbild des Heiligen von allen Brüdern seines rasch wachsenden Ordens alle evangelischen Räte und Weisungen buchstäblich befolgen gleich den Vorschriften der Regel? Konnte ferner der Orden bestehen, wachsen und wirken ohne jeden eigenen Besitz an Klöstern, Kirchen, Büchern und Gerät, ganz abgesehen von Kleidung und Nahrung? Wie konnte er ohne jedes Geld das alles beschaffen? Solche Fragen mußten dem Orden selbst und zumal seiner Leitung, seinen Ministern zu quälenden Gewissenszweifeln werden; der Papst sollte sie beheben. Er entschied: nur was ausdrücklich in der Regel steht, ist für die Brüder verbindlich; andere evangelische Weisungen gelten für sie wie für alle Christen, nur sollen sie bemüht sein,

ihnen umso besser zu folgen, weil sie sich zu innerst dem Herrn als Opfer dargebracht haben, alles Weltliche verachtend. Brauchen sie Geld, um das Notwendige, für sie Unentbehrliche zu kaufen oder zu bezahlen, so darf es ein nicht zum Orden gehöriger Mittelsmann (*nuntius*) des Gebers oder Empfängers für sie annehmen und ausgeben oder auch bei einem Freund des Ordens zur Verfügung für dessen Bedürfnisse hinterlegen. Der Orden selbst aber darf wie alle seine Brüder keinerlei Eigentum haben, *nec in communi nec in speciali*. Was er braucht an Utensilien, Büchern, Mobilien, darf er nur benutzen, nicht besitzen, auch nicht veräußern, es sei denn, der General- oder ein Provinzialminister würde eigens vom Kardinal-Protektor des Ordens dazu ermächtigt.

Andere Bestimmungen der Bulle « Quo elongati » betreffen weniger grundsätzliche, doch für die Verfassung des Ordens nicht unwichtige Fragen, die besonders akut gewesen sein müssen: Tod-sünden der Brüder müssen nach c. 7 der Regel dem Provinzial gebeichtet werden, jedoch nach der päpstlichen Entscheidung nur *peccata manifesta*, während er für die *peccata privata*, für geheime, nicht offenkundige Vergehen, eine ausreichende Anzahl dazu geeigneter Ordenspriester als Beichtiger bestimmen soll. - Nur der Generalminister selbst darf nach c. 9 der Regel die Predigterlaubnis auf Grund einer Prüfung erteilen. Die Frage, ob er die Vollmacht zur Prüfung und zur Erteilung der Predigterlaubnis anderen Prüfern übertragen darf (*discretis aliquibus... pro examinandis generaliter illis*), wird vom Papst verneint. Wer zu prüfen ist, soll zum Generalminister geschickt werden oder mit seinem Provinzial zum Generalkapitel kommen. Wer jedoch in Theologie und im Predigtamt ausgebildet und dazu reif und geeignet ist, darf ohne weitere Prüfung predigen, falls es der Generalminister nicht untersagt, - bei der Zunahme der Priester und Theologen im Orden eine bedeutsame Ausnahme! - Nur die Provinziale, die vom Generalminister dazu ermächtigt sind, dürfen Brüder in den Orden aufnehmen oder aus ihm ausschließen, nicht aber die Stellvertreter der Provinziale während deren Teilnahme am Generalkapitel. - Nach c. 8 der Regel ist ein neuer Generalminister nach dem Tod des Vorgängers von den Provinzialministern und den Kustoden auf dem Pflingstkapitel zu wählen. Als die Zahl der Kustoden beträchtlich wuchs, hatte der Orden beschlossen, daß nur je ein Kustode aus jeder Provinz von den anderen dazu delegiert werden und mit dem Provinzial zur Wahl aufs Pflingstkapitel kommen

soll; der Papst approbiert das. - Schließlich war es fraglich geworden, ob sich das Verbot der Regel c. 11, ohne besondere päpstliche Erlaubnis Frauenklöster zu betreten, nur auf die (meistens als «Klarissen» bezeichneten) *pauperes moniales inclusae* beziehen sollte, denen Gregor IX. selbst als Kardinal eine Regel gegeben hatte und die unter seiner besonderen Obhut standen. Gregor entscheidet: das Verbot gilt für die Klausur aller Frauenklöster. Geeignete Minoriten dürfen zwar mit Erlaubnis ihrer Oberen dort predigen und Almosen sammeln, wo auch andere Laien außerhalb der Klausur Zutritt haben; in den Klöstern jener *pauperes inclusae* jedoch dürfen sie auch das nur mit besonderer päpstlicher Genehmigung. Das schon zu Lebzeiten des Franziskus schwierig gewordene Verhältnis seines Ordens zu den Frauenklöstern, die sich ihm anschließen wollten¹, stand hier auf dem Spiel.

Alle diese Fragen müssen schon vorher innerhalb des Ordens strittig geworden sein und wurden deshalb dem Papst vorgelegt, der längst mit diesen Ordensproblemen gründlich vertraut war. Seine Entscheidung, die in einigen Punkten die Regel strenger auslegte als manche Brüder (Aufnahme in den Orden und Ausschluß aus ihm nur durch die vom Generalminister dazu ermächtigten Provinziale, nicht durch deren Vertreter; Erteilung der Predigterlaubnis mit vorangehender Prüfung nur durch den Generalminister, nicht durch die Provinziale²; Beschränkung des Zutritts zu allen Frauenklöstern), in anderen Punkten, vor allem in der Geldfrage gewisse Zugeständnisse an die praktischen Bedürfnisse des Ordens machte, kann gewiß nicht allen Beteiligten gleichermaßen erwünscht und einleuchtend gewesen sein. Der Orden stand in diesen Fragen am Scheideweg und war sich über die einzuschlagende Richtung nicht einig. Von einem Widerspruch oder gar Widerstand gegen die päpstliche Antwort ist aber zunächst nichts zu hören. Allerdings ist die Überlieferung über die Ordensgeschichte jener Jahre sehr dürftig. Sie ist überdies getrübt durch den Kon-

¹ Vgl. H. Grundmann, *Religiöse Bewegungen im Mittelalter* (Historische Studien 267) Berlin 1935 (Neudruck 1961) 253 ff.; Z. Lazzeri, *Documenta controversiam inter Fratres Minores et Clarissas spectantia*, in *Archivum Franciscanum Historicum* 3-4 (1910-11).

² Zu diesen beiden Punkten sagt das Gutachten der Pariser Magister von 1241/42 (siehe unten S. 10, Anm. 2): *In quo articulo videtur expositio* (= «Quo elongati») *intellectum regule coarctare* (S. 129); *In qua expositione videtur intentio regule coarctari* (S. 163).

fikt, der schon damals zwischen Bruder Elias, einst dem vertrauten Gefährten und Vikar des Franziskus, und der Ordensleitung ausbrach und zwei Jahre später zum Rücktritt des Generalministers Johannes Parenti, zur Wahl des Elias zu seinem Nachfolger führte. Elias hatte wohl schon auf dem Pfingstkapitel 1230 jenen aus der Ordensleitung zu verdrängen versucht, aber schwere Vorwürfe wegen seines eigenmächtigen Verhaltens bei der Translation des Heiligen in die Grabeskirche zu hören bekommen und sich büßend in ein Eremitorium zurückgezogen, um den Orden zu versöhnen und seine Anklagen beim Papst zu entkräften¹. Er war an den Beratungen an der Kurie in Anagni nicht beteiligt, die zur Bulle « Quo elongati » führten, und gewiß kann man nicht ihn für die päpstlichen Zugeständnisse an eine « Milderung » der Regel und für die Außerkraftsetzung des Franziskus-Testaments verantwortlich machen².

¹ Fr. Thomae vulgo dicti de Eccleston Tractatus de adventu Fratrum Minorum in Angliam, ed. A. G. Little (Collection d'Études et de Documents VII), Paris 1909, 81; 2. Auflage, Manchester 1951, 66.

² Vgl. F. Ehrle, *Die Spiritualen, ihr Verhältnis zum Franziskanerorden und zu den Fraticellen*, in *Archiv f. Lit. u. Kirchengeschichte d. MA* 3 (1887) 588: « Leider fehlen die nötigen Anhaltspunkte, um ... den Anteil zu bemessen, welchen er (d. h. Elias, den Ehrle für den ersten eigentlichen Vertreter der 'Communität' hält) an der Nachsuchung der damals erteilten päpstlichen Indulte hatte, besonders an der für das Aufkommen der Communität so entscheidenden Constitution Gregors 'Quo elongati magis' von 1230 ». Schon Ehrle bemerkte, 589 f. und 599, daß wenigstens manche Gründe für den Konflikt mit Elias « mit der Spaltung in Reformpartei und mildere Observanz nichts zu tun hatten ». Neuerdings betont vor allem Rosalind B. Brooke, *Early Franciscan Government, Elias to Bonaventure*, Cambridge 1959, 4 ff. u. ö., daß um 1230 noch nicht von einem Gegensatz zwischen « Kommunität » und « Spiritualen » die Rede sein kann, wie es fast hundert Jahre später Angelo Clareno in seiner « Historia septem tribulationum » darstellte. Für ihn (wie schon für Salimbene) ist Elias der Prügelknabe, der den « Laxismus » verfocht. In Wirklichkeit stand er als einer der ältesten und vertrautesten Gefährten des Franziskus und als Laie der Gruppe der Minister und Kleriker, Priester und Gelehrten gegenüber. Er förderte zwar die theologischen Studien im Orden, - das Einzige, was Salimbene an ihm zu rühmen weiß (MG. SS. XXXII, 104); er bevorzugte aber andererseits noch als General die Laien in den Ordensämtern, - zu Salimbenes Entrüstung (ebd. 101 ff.), - während sein Gegenspieler Haymo von Faversham als General 1240 die Laien von den höheren Ordensämtern ausschloß (s. unten S. 10, Anm. 3) und die schon unter Johannes Parenti angebahnte Entwicklung zum Klerikerorden besiegelte. Die Gegensätze waren also andere als später zwischen Spiritualen und Kommu-

Nur von dem englischen Minoriten Thomas von Eccleston¹ erfährt man, daß vom Generalkapitel 1230 sechs *nuntii solemnes* mit Generalminister Johannes Parenti *pro expositione regulae* zu Gregor IX. gingen: Antonius von Padua, der knapp ein Jahr später mit 36 Jahren starb²; der Engländer Haymo von Faversham, bis dahin Lektor der Theologie in Paris oder Tours, später der entschiedenste Widersacher und der zweite Nachfolger des Elias als Ordensgeneral³; Gerhard von Rossignol, der päpstlicher Poenitentiarius war oder wurde; ein Bruder Leo, der 1241 Erzbischof von Mailand wurde; ein sonst unbekannter Bruder Petrus von Brescia und Gerhard von Modena, den Salimbene als einen der *primitivi fratres*, Freund und Gefährten des Franziskus, und als Vertrauten des Elias bezeichnet, den er nach seinem Sturz vergebens mit dem Orden zu versöhnen versuchte⁴. Leider erwähnt Thomas von Eccleston nicht, wie diese Männer über die Gültigkeit des Testaments und über die Unklarheiten der Regel dachten. Er spricht nur von ihren Klagen über Elias vor dem Papst, nicht von dessen Regel-Erklärung und ihrem Widerhall.

Schwerlich kann der Ordensgeneral Johannes Parenti selbst sie gewünscht und betrieben haben. Wenigstens soll Bonaventura - freilich damals noch ein neunjähriger Knabe; wahrscheinlich erst 1243 trat er in den Orden ein⁵, dessen Generalminister er 1257

nität; weder Elias noch seine Gegner gehörten zu einer dieser «Parteien», die erst nach dem 2. Lyoner Konzil 1274 deutlich hervortraten.

¹ Thomas von Eccleston, ed. Little, 81 f.; 2. Aufl., 66. Thomas wurde um 1232 Franziskaner; er erwähnt (47 bzw. 38) den Visitator Johannes von Malvern, der die *expositio regulae* Gregors IX. nach England brachte; von ihm oder von dem englischen Provinzial Agnellus von Pisa, der ihn vermutlich in den Orden aufnahm und 1230 auf dem Pfingstkapitel in Assisi gewesen war, wird er seine Kenntnis über die Vorgänge an der Kurie haben.

² Vgl. die Vita Antonii, in *Monumenta Portugaliae historica. Scriptores* I, 1856, S. 119; *Leggende Antoniane*, ed. R. Cessi (*Orbis Romanus* VIII), Milano 1936, 38: nach dem Pfingstkapitel 1230 *cum urgente familiari causa minister ordinis servum Dei Antonium ad curiam destinasset*. Gregor IX. sagt selbst in der Kanonisationsbulle 1232 (Wadding, *Annales Minorum* II [1628] 186; 3. Aufl. II [1931] 321), er sei einst Zeuge des heiligen Wandels des Antonius gewesen - wahrscheinlich im Sommer 1230 an der Kurie.

³ Über ihn s. R. B. Brooke, *Early Franciscan Government*, 195 ff.

⁴ Salimbene, *Chronica*, ed. O. Holder-Egger in *MG. SS. XXXII*, 57 f. und 162.

⁵ A. Callebaut, *L'entrée de St. Bonaventure dans l'Ordre des Frères Mineurs*, in *La France Franciscaine* 4 (1921) 41-51.

wurde und bis zu seinem Tod 1274 blieb, - in einer Predigt erzählt haben, daß Johannes Parenti auf dem Pfingstkapitel 1230, als vielfacher Zweifel über den Sinn der Regel laut wurde, diese Regel in die Hand genommen und beteuert habe, sie sei klar und befolgsam und von allen *ad litteram* zu befolgen. Als trotzdem Papst Gregor IX. um Klärung der Zweifel angegangen wurde, sei Johannes Parenti zutiefst betrübt gewesen und habe auf sein Generalsamt verzichtet¹. Ob wirklich die Bulle «*Quo elongati*» der Grund oder Anlaß für seinen erst zwei Jahre später erfolgten Rücktritt war, bleibt fraglich; doch scheint demnach nicht er diese Erklärung der Regel für nötig gehalten und betrieben zu haben. Eher schon Männer wie Haymo von Faversham, der als Priester und Gelehrter zur zweiten Generation des Ordens, nicht mehr zu den Gefährten des Stifters gehörte und später als Generalminister (1240-44) weitere Regel-Kommentare durch Ordensgelehrte veranlaßte² und die Ordensverfassung weiter in der Richtung zum Klerikerorden umbildete³. Gerade er aber war der schärfste Gegner des Bruders Elias und an dessen Sturz vom Generalat 1239 entscheidend beteiligt. Es kann demnach - wie auch aus chronologischen Gründen - nicht stimmen, was in dem viel später kompilierten «*Speculum vitae b. Francisci et sociorum eius*»⁴ erzählt wird: daß

¹ So in der erst um 1374 verfaßten *Chronica XXIV Generalium Ordinis Minorum*, in *Analecta Franciscana* III, Quaracchi 1897, 213 f., die aber quellengetreu zu erzählen pflegt. Die dort zitierte Predigt Bonaventuras ist sonst nicht bekannt.

² Über das Gutachten der englischen Provinz s. Thomas von Eccleston, ed. Little, 88 f. bzw. 71 f. Die vom Generalminister über die *dubitabilia regulae* befragten Brüder beschworen ihn, *ut regulam stare permittat, sicut a sancto Francisco dictante Spiritu Sancto tradita fuit*. Franziskus hatte einen der Brüder im Traum gemahnt: *Vade ad fratres laicos, et ipsi exponent tibi regulam tuam!* Das Gutachten der Pariser Magister, *Expositio quatuor magistrorum super regulam Fratrum Minorum* wurde von L. Olier kritisch herausgegeben (Rom 1950). Es zitiert oft die Bulle «*Quo elongati*» als *expositio apostolica* und betont einleitend: *Novam autem expositionem vel glosaturam circa regulam non astruimus... Immo simpliciter et pure intellectum ipsius regulae, quae omnes nos ligat, et cuius ignorantia nullum excusat, non ex nostro sensu, sed ex ipsa littera, ut potuimus, extrahentes...* (S. 124).

³ Vgl. *Chronica XXIV Gen. Min.*, in *Analecta Franciscana* III, 251: *Hic generalis fr. Haymo laicos ad officia ordinis inhabilitavit, quae usque tunc ut clerici exercebant.*

⁴ Gedruckt Venedig 1504; ed. W. van Spoelberch, Antwerpen 1620; zitiert bei E. Lempp, *Frère Elie de Cortone* (Collection d'Études et de Documents

Elias die gegen ihn aufgebrachten Brüder auf dem Pfingstkapitel 1230 beschwichtigt habe, indem er ihnen viele päpstliche Vergünstigungen (besonders die Geld-Regelung der Bulle «Quo elongati») erwirkte und bekanntgab und ihre Zustimmung dazu erschlich. Das ist spätere Spiritualen-Legende.

Selbst die Spiritualen-Führer um 1300 haben aber Elias zwar für vieles andere, doch nicht für die Konzessionen der Bulle «Quo elongati» verantwortlich gemacht und auch den Papst nicht deshalb getadelt. Petrus Johannis Olivi hat 1295 in einem Brief an Konrad von Offida¹ ausdrücklich die Regelerklärung Gregors IX. wie auch Nikolaus' III. gegen den Vorwurf radikaler Spiritualen verteidigt, sie sei irrig, gegen die Regel, gegen den Geist des Franziskus, ja gegen das Evangelium Christi, also häretisch; Olivi betont auch, Gregor habe nicht das Testament des Franziskus «kassiert», vielmehr dessen *pia intentio* gerühmt, aber mit Recht gesagt, daß Franziskus nicht über die Regel hinaus dem Orden und seinen Nachfolgern *nova et regularia praecepta* auferlegen konnte; welcher Verständige könnte zweifeln, daß das durchaus richtig war und daß Franz selbst durch sein Testament die Regel nur einschärfen, nicht ergänzen wollte? Er kann auch nicht gemeint haben, schreibt Olivi, alle Worte des Evangeliums seien buchstäblich zu erfüllen, denn das ist den Menschen unmöglich². «Sehr

III), Paris 1901, auch bei P. Sabatier, *Examen de la vie de frère Elie du Speculum Vitae* ... (Opusculs de critique historique XI), Paris 1904, 182: *Volens igitur fr. Helias mitigare fratres turbatos capituli (= 1230) multas gratias apostolicas, quas ordini et fratribus impetraverat, in capitulo coram ipsis publicavit et multas dispensationes contra regulam et specialiter, quod possint recipere pecuniam per interpositam personam, suadebat pulchris et coloratis rationibus, ut praedicto privilegio (= «Quo elongati») consentirent. Cumque multis inductionibus, terroribus, minis consensum capituli extorsit. Nam quidam timore, quidam ex simplicitate et ignorantia consenserant.*

¹ ed. I. Jeiler, in *Historisches Jahrbuch* 3 (1882) 648 ff., bes. 656 f.; ed. L. Oliger, in *Arch. Francisc. Hist.* 11 (1918) 366 ff., bes. 370.

² *Histor. Jahrb.* 3, 657; AFH 11, 371: *Dicunt autem presumptores prefati declarationem domini N. errare... in hoc, quod testamentum b. Francisci cassat... Attendant igitur isti vesani et ceci et scripturarum sanctorum nimis ignari, quod papalis declaratio non cassat sancti patris litteram, que a quibusdam dicitur testamentum* (! vgl. «Quo elongati» u. S. 20), *immo potius ipsam commendat, dicendo se credere, quod sanctus pater piam in hoc intentionem habuit.* Das bezieht sich (wie auch die weiteren Zitate) nicht nur auf die Regel-Erklärung Nikolaus III. «Exiit qui seminat» von 1279, wie Jeiler wegen der Initiale N. meinte, sondern ebenso auf die darin wörtlich zitierte Bulle Gregors IX. «Quo elongati».

wahr» und der Regel gemäß findet er sogar die Regelung der Geldfrage *pro nostris necessariis usibus* in Gregors Bulle, wenn sie nur nicht mißbraucht wird. Er jedenfalls sieht in dieser Regelerklärung noch keinen verderblichen Irrweg seines Ordens. - Aber auch Ubertino von Casale, der bedeutendste Spiritualen-Führer Umbriens, hat noch 1310 in einem Gutachten für Clemens V. der Bulle Gregors IX. darin zugestimmt, daß die Minoriten nicht zur Befolgung des Testaments ihres Stifters verpflichtet sein können¹, und auch sonst beruft er sich ohne Widerspruch auf Gregors *declaratio*. Und sogar Angelo Clareno, der sich mit den extremen Spiritualen der Mark Ancona zeitweise unter Cölestin V. vom Minoritenorden trennte und gegen dessen Nachfolger unablässig das strengste Armutsideal verfocht, hat doch in seiner eigenen «*Expositio regulae*»² um 1320 ohne Polemik von der *declaratio* Gregors IX. gesprochen, *quam fecit super regulam ad petitionem et instantiam fratrum*. In seiner «*Historia septem tribulationum*», die rückblickend die ganze Ordensgeschichte als eine Abfolge von Verwirrungen und Verirrungen, von Bedrängnissen der wahren Spiritualen durch die laxen Kommunität des Ordens darstellt, erwähnt er die Bulle «*Quo elongati*» überhaupt nicht³, während er gegen die späteren Regel-Erklärungen Nikolaus' III. und Clemens' V. aufs heftigste polemisiert. Von der Frühzeit des Ordens hat er freilich so ungenaue Kenntnisse und so verworrene Vorstellungen, daß er den Generalminister Johannes Parenti für den

¹ F. Ehrle, *Zur Vorgeschichte des Concils von Vienne*, in *Arch. f. Lit. u. Kirchengesch. d. MA.* 3 (1887) 54: *Non tamen dissensio a sententia domini pape, qui fratres dicit ad illius mandati observanciam non teneri, quia non obligavit successorem suum, cum non habeat imperium par in parem...* Vgl. ebd. S. 52 und bes. 85 f.

² *Expositio Regulae Fratrum Minorum auctore fr. Angelo Clareno*, ed. L. Oliger, Quaracchi 1912, 51 f.; vgl. auch 189: *propter aliquas convenientias et utilitates spirituales apparentes* wurde von der Kirche das Privileg erwirkt (in «*Quo elongati*»), daß nicht alle Kustoden zum Generalkapitel gehen sollen; trotzdem, meint Angelo Clareno, wäre es besser gewesen, nach dem Willen des Stifters auf solche Privilegien grundsätzlich zu verzichten.

³ Eine vollständige Ausgabe der *Historia septem tribulationum* des Angelo Clareno ist von A. Frugoni zu erwarten; s. bisher I. von Döllinger, *Beiträge zur Sektengeschichte des Mittelalters* II, München 1890, 417 ff. (*secunda persecutio* nach dem Tod des Franziskus S. 460 ff.); F. Tocco, *Le due prime Tribulazioni dell'Ordine Francescano*, in *Rendiconti della R. Accademia dei Lincei. Classe di Scienze morali, stor. e filol.* 17 (1908); F. Ehrle, in *Arch. f. Lit. u. Kirchengesch. des MA.* 2 (1886) 125 ff. und 256 ff.

Nachfolger des Elias hält, dessen Vorgänger er war, sodaß Gregor IX. unter dem Generalat des Elias die Regel erklärt hätte; aber nicht dieser Papst, sondern Elias gilt ihm als der Verderber des Ordens.

Obgleich also höchstens manche radikale Spiritualen schon in der Bulle « Quo elongati » den Anfang einer Entartung ihres Ordens sahen¹, gilt sie doch mit Recht der neueren Forschung als ein erster und entscheidender Wendepunkt in der Entwicklung des Ordens². Die Motive, die zu ihr führten, waren zwar gewiß schon

¹ Gegen solche Eiferer wendet sich Olivi, s. oben S. 11, Anm. 2. Auch am Anfang des spiritualistischen « Liber de Flore » von 1305/06 wird zwar Gregor IX. als *non amicus fidei, sed temporalium rerum maximus amplexator* geschmäht, seine Bulle « Quo elongati » aber nicht eigens erwähnt; s. H. Grundmann, in *Historisches Jahrbuch* 49 (1929) 46 f.

² Vgl. Gratien, *Histoire de la Fondation et de l'Évolution de l'Ordre des Frères Mineurs*, 119: « Dans l'histoire de l'Ordre franciscain, la Bulle 'Quo elongati'... est d'une importance considérable », und bes. John R. H. Moorman, *The sources for the life of S. Francis of Assisi* (Publications of the University of Manchester 274, Historical Ser. 79), Manchester 1940, 84: « This Bull did more than anything else to shape the future policy of the Order and to lead it away from the strict and unflinching renunciation which S. Francis had enjoined, towards a manner of living much nearer to the practice of the monastic Orders »; S. 88: « Gregory ... was sealing the fate of the Order. ... That is why the Bull 'Quo elongati' is so important ». Nur macht Moorman dafür allzu einseitig den Papst verantwortlich, s. S. 136: « Gregory IX, with all the authority of one who was not only Pope but had also been a personal friend of the Poverello and Protector of the Order, had, by his declaration 'Quo elongati' in 1230, set the standard which the Order was to follow in subsequent years. He had considered the very difficult question of the authority of the Testament of S. Francis and had declared that it was not binding on the brothers. Having made this important decision he was able to modify the Rule in such a way as to allow the Order to develop along the lines which he had always had in mind » (!?); S. 85: « Thus Gregory, in gentle and persuasive terms, and with many indications of the love and respect which he bore for the memory of S. Francis, quietly destroys the very foundations upon which Francis had built, and shatters his whole ideal ». Vorsichtiger R. E. Brooke, *Early Franciscan Government*, 74: « The actual extent of his responsibility for the course that events took is hard to assess. ... Nevertheless, his share is properly far greater than that of a private individual, since he had, and he did not use, the power to prevent much that occurred. ... He allowed the policy of the Ministers to triumph. They appealed to him when he was Pope for an interpretation of the Rule, and, instead of upholding the observance of the saint's clear and emphatically expressed desires, he modified what seemed to him an intransigent, unpractical ideal-

13) vorher im Orden wirksam; sie wurden nicht erst vom Papst ausgelöst, aber sie wurden von ihm autorisiert und legalisiert. Nur war diese Bulle, zumal sie Gregor IX. nicht in seine Dekretalensammlung aufnahm¹, bald nicht mehr akut und für spätere Geschlechter weder aufsehen- noch anstoßerregend, weil sie durch weitere päpstliche Konzessionen an den Orden und durch spätere Regel-Erklärungen überholt wurde. Schon Innocenz IV. glaubte 1245 in der Bulle «*Ordinem vestrum*»², ohne das Testament des Franziskus überhaupt noch zu erwähnen, manche Unklarheiten der Regel, die Gregor IX. nur *semitplene* geklärt habe, vollständiger interpretieren zu müssen; von seiner Erlaubnis, nicht nur *pro necessitatibus*, sondern auch *pro commodis* des Ordens die von einem *nuntius* verwalteten Gelder zu verwenden, wollte allerdings der Orden späterhin keinen Gebrauch machen. Nikolaus III. aber entschloß sich auf Bitten des Generalkapitels zu Assisi (1279) und des dort gewählten Generalministers Bonagratia zu einer durchgreifenden Neuformulierung der Regel-Erklärung. In seiner Bulle «*Exiit qui seminat*» vom 15. August 1279 begründet er das ausdrücklich mit dem Hinweis darauf, daß Gregors IX. Bulle «*Quo elongati*» in manchem dunkel, in anderem unvollständig, in vielem auch ungenügend sei, daher heftig angefochten und durch neuere Ereignisse überholt³. Indem er die Worte Gregors über

ism.» Schon F. Ehrle, *ALKG* 3, 583 bemerkte, daß dadurch «die ursprüngliche Praxis ... nicht unerheblich gemildert» wurde.

¹ Dagegen stehen die scharfen Mahnungen Gregors IX. vom August 1231 an die Bischöfe verschiedener Länder, daß sie die Minoriten nicht behindern sollen, in seinen Dekretalen lib. V. tit. 31 De excessibus praelatorum c. 16 und 17. - Die Regel-Erklärung Nikolaus' III. «*Exiit qui seminat*» vom 15. August 1279 nahm Bonifaz VIII., der als Kardinal daran mitgewirkt hatte, in den Liber sextus auf (c. 3 in VIto de verborum significatione V, 12), ebenso Clemens V. seine Regel-Erklärung «*Exivi de paradiso*» vom 6. Mai 1312 in die Clementinen c. 1 de verb. signif. l. V tit. 11.

² Sbaralea, *Bull. Francisc.* I, 400 ff.; ebenso Alexander IV. 1257, ebd. II, 196.

³ Ebd. III, 404 ff.; CIC ed. Friedberg II, 1111; *Seraphicae legislationis textus originales*, Ad Claras Aquas 1897, 187: *Licet fel. rec. Gregorius Papa nonus... hunc articulum et nonnullos alios eiusdem Regulae declaraverit, quia tamen eius declaratio propter aliquorum insurgentium in Fratres et Regulam mordaces insultus et multorum postea emergentium casuum considerandos eventus in aliquibus obscura, in aliquibus semiplena et in multis etiam contentis in ipsa Regula insufficiens videbatur, nos obscuritatem ac insufficientiam huiusmodi perfectae interpretationis declaratione amovere volentes et cuiuslibet ambiguitatis*

die Unverbindlichkeit des Franziskus-Testaments mit seinem Verbot jeder Glossierung der Regel einfach wiederholte, ohne ihnen etwas hinzuzufügen, glaubte er auf Grund langer Vertrautheit mit dem Orden und noch mit manchen Gefährten seines Stifters die Regel Punkt für Punkt erläutern zu dürfen und dadurch alle Zweifel und Meinungsverschiedenheiten beseitigen zu können. Gerade dadurch erst löste er den heftigsten Streit um die Erlaubtheit solcher Regel-Interpretation gegen den Willen des Stifters aus. Den ersten Ansatz dazu in der Bulle «Quo elongati» hat er dadurch zwar nicht ganz in Vergessenheit gebracht, aber harmlos und unaktuell erscheinen lassen. Seine Bulle kam überdies ins Rechtsbuch der Kirche, die Bulle Gregors IX. nicht.

Dadurch dürfte es sich allenfalls auch erklären, daß von der Bulle «Quo elongati» bis heute noch kein zuverlässiger, fehlerloser Text gedruckt ist. Wie sie zuerst in dem 1513 in Venedig erschienenen Sammelwerk «Firmamentum trium ordinum» aus irgendeiner Handschrift abgedruckt wurde, so hat sie Lucas Wadding 1628 in den 2. Band seiner «Annales ordinis minorum» übernommen und J.H. Sbaralea 1759 in den 1. Band seines «Bullarium Franciscanum», aus dem sie auch Conrad Eubel in seiner «Epitome Bullarii Franciscani» (1908) mit einigen Konjekturen nachdruckte. Wie unzulänglich und fehlerhaft alle diese Drucke sind, hat man bei anderen darin enthaltenen päpstlichen Bullen längst bemerkt. Als 1897 der Generalminister der Franziskaner die für die drei Ordenszweige geltenden Regeln mit den päpstlichen Bestätigungs- und Erläuterungsbullen in «originalen Texten» veröffentlichte¹, haben die ungenannten Herausgeber nicht nur die im Sacro Convento zu Assisi vorhandenen Originale, sondern auch die päpstlichen Register im Vatikanischen Archiv benutzt und danach «zahllose Fehler» in allen früheren Drucken festgestellt und berichtigt. Die Bulle «Quo elongati» aber nahmen sie nicht in ihre Textsammlung auf, sondern nur die Regelerklärungen Nikolaus' III. und Clemens' V. Auch Paul Sabatier druckte

scrupulum in eisdem de singulorum mentibus plenior expositionis certitudine amputare, dicimus... Art. 21 über das Testament des Franziskus zitiert wörtlich die Bulle «Quo elongati» und schließt: *Nos autem circa praesentem articulum nihil duximus innovandum.*

¹ *Seraphicae legislationis textus originales iussu Rmi Patris Ministri Generalis totius Ordinis Fratrum Minorum in lucem editi, Ad Claras Aquas 1897.*

1898 im Anhang zu seiner ersten, so viele Diskussionen auslösenden Ausgabe des «*Speculum perfectionis*» den Text jener Bulle einfach aus Sbaraleas Bullarium ab¹, obgleich er wußte und darauf hinwies, daß die Bulle auch im Register Gregors IX. überliefert ist. Aber niemand hat sie auch seither dort benutzt, obwohl sie nach dieser Register-Überlieferung schon 1858 im 3. Band des Turiner «*Bullarium Romanum*» von A. Tomassetti gedruckt wurde², leider gleichfalls fehlerhaft. Vor allem ist sie dort falsch datiert auf *XVI. kal. nov. pontificatus nostri anno IV.* = 17. Okt. 1230. Unter diesem Datum hat deshalb A. Potthast in den *Regesta Pontificum Romanorum* I (1874) diese Bulle nochmals verzeichnet (Nr. 8627) wie vorher schon unter dem 28. September 1230 (Nr. 8620). Im Register Gregors IX. ist die Bulle jedoch ohne Tages- (und Jahres)datum eingetragen (nur: *Datum Anagnie*), während die voranstehende Bulle an einen Kleriker mag. Walter das Datum *Anagnie XVI. kal. Novemb. pont. nri. anno quarto* hat, die nächstfolgende an den Bischof von Uzès: *Anagnie X. kal. Novembris*, die beiden folgenden an Podestà und Volk von Florenz und an Kaiser Friedrich II. (Potthast Nr. 8633) *Lateran III. non. Decemb.* Da die Registereinträge jedoch nicht immer genau der chronologischen Ordnung folgen, ist danach die Bulle «*Quo elongati*» nicht auf den 17. Oktober zu datieren (wie im Bullarium Romanum) oder zwischen den 17. und 23. Oktober einzuordnen, weil sie zwischen Bullen mit diesen Daten steht; da ihr Datum im Register ausgelassen ist, bliebe es ungewiß, wenn es nicht anderwärts überliefert wäre. Trotz aller Fehlerhaftigkeit der Abschriften³ und der bisherigen Drucke besteht kein Grund, an dem dort einhellig überlieferten Datum *Anagnie IV. kal. Octobris pontificatus nostri anno IV.* = 28. September 1230 zu zweifeln, das ursprünglich dem Original entnommen sein wird. Von der dop-

¹ *Speculum Perfectionis seu S. Francisci Assisiensis Legenda antiquissima auctore fratre Leone*, ed. P. Sabatier (*Collection de documents pour l'hist. relig. et litt. du moyen âge* I), Paris 1898, 314-322; S. 314 Anm. 1 erwähnt er L. Auvray, *Les registres de Grégoire IX.*, t. I, 2 (1891) col. 331 n. 504.

² *Bullarium diplomatum et privilegiorum sanctorum Romanorum Pontificum*, Taurinensis editio cura et studio A. Tomassetti III, Augustae Taurinorum 1858, 449-452.

³ Auch die Oxforder Hs. des 13./14. Jh. Bodleiana Ms. lat. theol. d. 23 fol. 23v und die Wiener Hss. 3417 fol. 168v und 4724 fol. 200r, beide aus der ersten Hälfte des 15. Jahrhunderts, haben das Datum *IV. kal. Octobris*.

pelten Anführung der Bulle in Potthasts Regesten ist also die zweite (Nr. 8627) zu streichen¹.

Jeder aufmerksame Benutzer Waddings und Sbaraleas, Eubels und Sabatiers, aber auch des Bullarium Romanum hätte eigentlich schon über den ersten Satz, die Arenga der Bulle stolpern und sich fragen müssen, wie der Text zu berichtigen ist. Der so oft zitierte Anfang *Quo elongati* hängt grammatisch beziehungslos in der Luft, wenn dem *Quo... altius evolastis* nicht als Hauptsatz folgt: *eo conspectius peccatorum iacula previdetis*; in allen Drucken - nicht in den mir bekannten Handschriften - steht aber statt dessen: *et conspectius... praevидistis*, weder grammatisch möglich noch sinnvoll verständlich; auch im zweiten Teil der Arenga fehlt in den Drucken² ein unentbehrliches *sed*. Diese Fehler hätte man schon durch Konjekturekritik emendieren können; durch die Register-Überlieferung werden sie eindeutig berichtigt³.

Vollends sind in einem entscheidenden Satz der Bulle die wichtigsten (hier gesperrten) Worte in den Drucken seit Wadding weggelassen. Die Frage ist, ob die Minoriten *ad alia evangelii teneantur consilia quam ad ea, que in ipsa regula preceptorie vel inhibitorie sunt expressa*; die Antwort lautet: *Nos autem breviter respondemus vos ad alia consilia evangelii non teneri per regulam nisi ad ea, ad que vos obligastis in ipsa; ad cetera vero tenemini sicut reliqui christiani et eo magis de bono et equo, quo vos obtulistis holocaustum domino medullatum per contemptum omnium mundanorum*. Ohne die hier gesperrten Worte ist der Satz unverständlich, steht aber bisher fast überall so gedruckt, nur im «Firmamentum trium ordinum» von 1513 richtig, im «Bullarium Romanum» von 1858 zwar ohne Lücke,

¹ L. Auvray (s. oben S. 16, Anm. 1) datierte die Bulle unentschieden «28 sept. ou 17 oct. 1230» wegen der verschiedenen Datierung bei Wadding und im *Bullarium Romanum*, obgleich die Texte identisch seien. - K. Eßer, *Das Testament des hl. Franziskus*, 202 und 206 datiert die Bulle wohl nur versehentlich auf den 29.9.1230.

² Nicht im *Bullarium Romanum*, wo auch richtig *praevидetis* statt *praevидistis* steht.

³ Um die Teilnehmer an einer Seminar-Übung in Münster davon zu überzeugen, daß der Text in den Drucken fehlerhaft sein müsse, ließ ich die Bulle aus dem Register Gregors IX. photokopieren; Herrn Dr. W. Hagemann, Sekretär des Deutschen Historischen Instituts in Rom, habe ich für seine Hilfe zu danken.

aber mit dem sinnwidrigen Fehler: *ad caetera non tenemini sicut caeteri christiani*.

An einer anderen Stelle wird durch scheinbar geringfügige Fehler der eigentliche Sinn der päpstlichen Entscheidung mißverständlich oder geradezu verfälscht: Die Erlaubnis zum Predigen soll allen, die nicht Theologie studiert haben, allein vom Generalminister erteilt werden. *Qui examinatione indigere credantur, mittantur ad ipsum vel cum ministris provincialibus conveniant propter hoc in Capitulo Generali*. Gedruckt ist aber bei Sbaralea und Eubel: ... *mittantur ad ipsum, ut cum ministris provincialibus conveniat super hoc in Cap. Gen.*¹ Daher meinte E. Lempp², die Prüfung werde «noch ausdrücklich erschwert durch die Bestimmung, der General müsse über jeden derartigen Predigtamtskandidaten mit dem Provinzial auf einem Generalkapitel beraten»; damit sei «das Predigen von Laienbrüdern nahezu unmöglich gemacht und der Orden förmlich dazu angehalten, die naive kunstlose Volkspredigt aufzugeben und dafür das Universitätsstudium der Brüder zu befördern». Der ursprüngliche Bullentext aber sagt nichts von solcher Erschwerung der Prüfung, die zugleich das alleinige Prüfungsrecht des Generalministers beschränkt hätte; vielmehr sollen alle Prüflinge zu ihm geschickt oder vom Provinzial aufs Generalkapitel mitgebracht werden³.

Andere Abweichungen der Drucke vom Registertext sind sachlich weniger relevant; insgesamt sind aber (von bloß orthographischen Unterschieden abgesehen) über 75 Worte zu ändern oder hinzuzufügen. Man wird daher diese wichtige Bulle künftig nicht mehr nach den fehlerhaften Drucken zitieren dürfen, sondern nach dem päpstlichen Register, dessen genauer Wortlaut hier folgt. Die Original-Ausfertigung hat sich nicht gefunden⁴. Einige

¹ Im *Firmamentum trium ordinum* steht: *ut... convenient*.

² E. Lempp, *Antonius von Padua*, in *Zeitschrift f. Kirchengeschichte* 13 (1892) 11 ff.

³ Erst Ende 1240 erlaubte Gregor IX. in der Bulle «*Prohibente regula vestra*» (Sbaralea I, 287) den Provinzialen und Definitoren auf dem Provinzkapitel die Prüfung und Approbation neuer Prediger, ebenso dann Innocenz IV. «*Ordinem vestrum*» 1245 (ib. I, 400 ff.) und Nikolaus III. «*Exiit qui seminat*», c. 12.

⁴ Weder C. Eubel, *Elenchus Romanorum Pontificum epistolarum*, in *Arch. Franc. Hist.* 1 (1908) 601 ff. und 2 (1909) 108 ff., noch Fr. Pennacchi - L.

Abschriften, die mir bekannt wurden, sind ziemlich fehlerhaft¹. Statt ihre wertlosen Lesarten zu verzeichnen, wird es nützlicher sein, die Abweichungen der Drucke anzugeben², nach denen die Bulle bisher zitiert wurde:

- F = *Speculum Minorum seu Firmamentum trium ordinum*. Venedig, Lazarus de Soardis, 1513. Pars III, fol. 11-21.
 W = L. Wadding, *Annales ordinis Minorum* II, Lyon 1628, 244-247; 3. Auflage II, Quaracchi 1931, 275-278.
 S = J. H. Sbaralea, *Bullarium Franciscanum* I, Rom 1759, 68-70.
 E = C. Eubel, *Bullarii Franciscani Epitome*, Quaracchi 1908, 229-231.
 R = Reg. Vat. 15: Registrum Gregorii IX. ann. IV, n. 73, fol. xxxviii-xxxviii; s. *Les registres de Grégoire IX*, publié par L. Auvray I (2me fasc., 1891) Sp. 331, n. 504. [Die eingeklammerten Worte fehlen hier]; danach:
 B = *Bullarium diplomatum et privilegiorum sanctorum Romanorum Pontificum*, Taurinensis editio cura et studio A. Tomassetti III, Augustae Taurinorum 1858, 449-452.

Alessandri, *Bullarium Pontificium quod extat in Archivo sacri conventus s. Francisci Assisiensis (nunc apud publicam Bibliothecam Assisi)*, ebd. 8 (1915) 592 ff. erwähnen die Bulle «Quo elongati» unter den Originalen des Sacro Convento zu Assisi, nur die Bulle «Quod ecclesia» vom 22.IV.1230 und eine Indulgenz Gregors IX. vom 13.V.1231.

¹ In folgenden Handschriften steht die Bulle «Quo elongati» zwischen andern Regel-Erklärungen: Trier, Stadt-Bibl. Cod. 579 fol. 20r-22r, saec. XIII (1268). - Perugia, Bibl. Com. Cod. 1046 fol. 23rb-24ra, saec. XIV. - Oxford, Bodleiana Cod. lat. theol. d. 23, saec. XIII/XIV fol. 22r-23v. - Wien, Nationalbibl. Cod. 3417 (Hist. prof. 518) fol. 168r-v, chart. saec. XV (1471), vgl. *Tabulae codd. mss. in bibl. palat. Vindobon. asservat.* II (1868) 283 mit dem falschen Incipit: *Quoniam elongati*, danach Potthast, *Reg. Pont. Rom.* I, Nr. 8620. - Wien, Nationalbibl. Cod. 4724 fol. 197v-200r, chart. saec. XV (1466), s. *Tabulae* III (1869) 365. - Nur die letzten drei Hss. habe ich kollationiert, ohne ihre zahlreichen Fehler bemerkenswert zu finden oder nach weiteren Hss. zu suchen.

² Bei der Kollation dieser Drucke durfte ich mich der Zusammenarbeit mit den gelehrten Patres Dr. Dr. Sophronius Clasen O.F.M., Dr. Kajetan Eßer O.F.M. und Dr. Suitbert Gammersbach O.F.M. im gastlichen Konvent zu Mönchengladbach erfreuen und danke ihnen herzlich für ihre Hilfe.

Dat. Anagni, [28. September 1230]

[Gregorius episcopus servus servorum Dei dilectis filiis] Generali et Provincialibus Ministris ac Custodibus ceterisque fratribus Ordinis Minorum [salutem et apostolicam benedictionem].

Quo elongati a seculo ut columbe pennis assumptis in secessum contemplationis super vos ipsos altius evolastis, eo conspectius peccatorum iacula previdetis et plura, per que conspiciatis salutis impediri profectum, cordis vestri oculus perscrutatur. Unde que tecta sunt aliis, in conscientiiis vestris quandoque spiritus manifestat, sed splendore intelligentie spiritalis caligine humane infirmitatis obducto scrupulus interdum dubitationis inducitur et difficultates quasi inextricabiles ingeruntur. 10

Sane constitutis nuper in presentia nostra nuntiis, quos vos filii Provinciales ministri misistis, qui eratis in Generali Capitulo congregati, et te fili Generalis Minister personaliter comparente fuit nobis expositum, quod in Regula vestra quedam dubia et obscura et quedam intellectu difficilia continentur. Sed sancte memorie beatus confessor Christi Franciscus nolens regulam suam per alicuius fratris interpretationes exponi, mandavit circa ultimum vite sue, cuius mandatum ipsius dicitur testamentum, ut verba ipsius regule non glosentur, et ut verbis utamur eiusdem, quod sic vel sic intelligi debeant, non dicatur; adiciens quod fratres nullo modo aliquas litteras ab apostolica sede petant, et alia quedam interserens, que non possent sine multa difficultate servari. Propter quod hesitantes, an teneamini ad observantiam testamenti predicti, dubietatem huiusmodi de conscientiiis vestris et fratrum vestrorum per nos amoveri petistis. Et cum ex longa familiaritate, quam idem Confessor nobiscum habuit, plenius noverimus intentionem ipsius et in condendo predictam Regulam et obtinendo confirmationem 25

Die Orthographie des Register-Textes wird (auch bei den großen Anfangsbuchstaben mancher Worte) genau beibehalten, nur u und v nach dem Lautwert verändert und jeder neue Satz mit großem Buchstaben begonnen.

5 super] supra FWSE	ipsos] fehlt FWSE	eo] et FWSEB
6 previdetis] praevidistis FWSE	8 sed] fehlt FWSE	9 spiritalis] spiritalis FWSE
fehlt FWSE	12 nuper] einkorr. R	13 Provinciales] FWSE
ministri] fehlt B	Generali Capitulo] capitulo generali	
14 comparente] comparentis W	17-18 interpretationes] interpretationem FWSE	18 ipsius] fehlt FWSE
20 eiusdem] eisdem FW	vel sic] fehlt WSE	non] fehlt SE
adiciens] adjiciens FWSEB	22 interserens] interferens B	24 conscientiiis] conscientiiis W
fehlt WS; (ac) E	25 petistis] petiistis WSE	27 et 2]

ipsius per sedem apostolicam sibi astiterimus, dum adhuc essemus in
 minori officio constituti, declarari similiter postulastis dubia et obscura
 30 regule supradicte necnon super quibusdam difficilibus responderi.

Sane quamvis predictum Christi Confessorem piam intentionem in
 prefato mandato habuisse credamus et vos iustis votis eius et desideriiis
 sanctis affectetis omnimode conformari, Nos tamen attendentes ani-
 marum periculum et difficultates, quas propter hoc possetis incurrere,
 35 dubietatem de vestris cordibus amovendo ad mandatum illud vos di-
 cimus non teneri, quod sine consensu fratrum et maxime ministrorum,
 quos universos tangebatur, obligare nequivit nec successorem suum quo-
 modolibet obligavit, cum non habeat imperium par in parem¹.

Ad hec sicut per predictos nuntios intelleximus, dubitatur ab ali-
 40 quibus fratrum vestrorum, ne tam ad consilia quam ad precepta evan-
 gelii teneantur, tum quia in regule vestre habetur principio²: *Regula
 et vita Minorum fratrum hec est, scilicet domini nostri Jesu Christi sanctum
 evangelium observare vivendo in obedientia, sine proprio et in castitate,*
 tum quia in fine ipsius Regule continentur hec verba³: *Paupertatem
 45 et humilitatem et sanctum evangelium domini nostri Jesu Christi, quod
 firmiter promissimus, observemus.* Unde scire desiderant, an ad alia evan-
 gelii teneantur consilia quam ad ea, que in ipsa regula preceptorie vel
 inhibitorie sunt expressa, presertim cum ipsi ad alia non se obligare
 intenderint et vix vel numquam omnia possint ad litteram observari.
 Nos autem breviter respondemus vos ad alia consilia evangelii non
 50 teneri per regulam nisi ad ea, ad que vos obligastis in ipsa. Ad cetera
 vero tenemini sicut reliqui christiani, et eo magis de bono et equo,
 quo vos obtulistis holocaustum domino medullatum per contemptum
 omnium mundanorum.

Item cum in eadem regula sit inhibitum, ne fratres recipiant per
 55 se vel per alios⁴ denarium vel pecuniam ullo modo, et ipsi hoc in perpe-

32 prefato] predicto F; praedicto WSE	33 affectetis] affecta-
tis FWSE	36 et] fehlt WSE
34 hoc] hec F; haec WSE	40 ne] so RBFWSE
38 par in parem] par imparem R; par imperare B	50 vos] fehlt FWSE
statt an oder num?	49 vel] aut FWSE
51-52 vos... et eo] fehlt WSE	52 vero] non B reliqui] caeteri B
53 quo] fehlt WSE	56 denarium] denarios FWSE (= Reg. bull.)

¹ Dazu s. oben, S. 4, Anm. 1.

² Regula bullata, c. 1.

³ Ib., c. 12.

⁴ Reg. bull., c. 4: vel per interpositam personam. Dort heißt es weiter:
 Tamen pro necessitatibus infirmorum et aliis fratribus induendis per
 amicos spirituales ministri tantum et custodes sollicitam curam ge-
 rant secundum loca et tempora et frigidas regiones, sicut necessitati
 viderint expedire; eo semper salvo, ut, sicut dictum est, denarios vel
 pecuniam non recipiant.

tuum observare desiderant, certiorari requirunt, si aliquibus timentibus deum fideles aliquos, per quos ipsi subveniant necessitatibus eorumdem, sine offensione regule audeant presentare ac ad fideles eosdem pro necessitatibus ipsis secuta recurrere conscientia, cum denarios aut pecuniam eos noverint accepisse, quos tamen denarios vel pecuniam auctoritate propria non intendunt facere conservari nec nomine depositi exigere ab eisdem. Super quo duximus respondendum, quod si rem sibi necessariam velint fratres emere vel solutionem facere pro iam emptā, possunt vel nuntium eius, a quo res emitur, vel aliquem alium volentibus sibi elemosinam facere, nisi iidem per se vel per proprios nuntios solvere maluerint, presentare; qui taliter presentatus a fratribus non est eorum nuntius, licet presentetur ab ipsis, sed illius potius, cuius mandato solutionem facit, seu recipientis eandem. Idem tamen nuntius solvere statim debet, ita quod de pecunia nichil remaneat penes eum. Si vero pro aliis imminentibus necessitatibus presentetur, elemosinam sibi commissam potest sicut et dominus apud spiritualem vel familiarem amicum fratrum deponere, per ipsum loco et tempore pro ipsorum necessitatibus sicut expedire viderit dispensandam. Ad quem etiam fratres pro huiusmodi necessitatibus poterunt habere recursum, maxime si negligens fuerit vel necessitates ignoraverit eorumdem.

Preterea cum in ipsa Regula contineatur expresse¹, quod *fratres nichil sibi approprient, nec domum nec locum nec rem aliquam*, ac ipsi processu temporis contaminari timeant ordinis paupertatem, presertim cum iam dixerint aliqui proprietatem mobilium pertinere ad totum ordinem in communi, nobis fuit humiliter supplicatum, ut in hoc animarum dignaremur providere periculis et totius ordinis puritati. Dicimus itaque, quod nec in communi nec in speciali debent proprietatem habere, sed utensilium et librorum et eorum mobilium, que licet habere, ordo usum habeat et fratres, secundum quod generalis minister vel Provinciales disponendum duxerint, hiis utantur, salvo locorum et

58 deum] Dominum B 59 audeant] valeant E 61 eos] fehlt
FWSE 63 sibi] fehlt FWSE 65 possunt] possint FWSE
66 elymosinam] Elymos' R; elemosynam F; elemosynam WSE; elemosynas B iidem] idem RB per?] fehlt FWSE solvere] fehlt
FWSE 69 facit] fecit WSE tamen] fehlt FWSE 72 vel familiarem] fehlt FWSE 73 ipsorum] folgt huiusmodi WSE 73-74 necessitatibus] folgt poterunt F 78 ipsi] auf Rasur (getilgt?) R; sic SE
82 animarum dignaremur] dignaremur animarum FWSE 83 debent] debeant WSE 84 et?] ac SE 85 ordo] eorum statt ordo FWS; solum E habeat] habeant FWSE 86 disponendum] fehlt FWSE
duxerint] dixerint FWSE hiis] his F; iis WSEB

¹ Reg. bull., c. 6.

domorum dominio illis, ad quos noscitur pertinere. Nec vendi debent mobilia vel extra ordinem commutari aut alienari quoquomodo, nisi Ecclesie Romane Cardinalis, qui fuerit ordinis gubernator, Generali
90 seu Provincialibus ministris auctoritatem super hoc prebuerit vel assensum.

Quia vero in quodam eiusdem regule Capitulo¹ continetur, ut si qui fratrum instigante humani generis inimico mortaliter peccaverint, pro illis peccatis, de quibus ordinatum fuerit, ut recurratur ad solos mini-
95 stros provinciales, teneantur fratres ad eos recurrere quamcūque poterunt sine mora, ipsi pie dubitant, utrum hoc de peccatis publicis tantum intelligi debeat an de publicis pariter et privatis. Respondemus igitur predictum Capitulum ad manifesta tantum et publica pertinere, volentes ut Generalis minister constituat vel constitui faciat tot per Pro-
100 vincias, quot earum Ministri viderint expedire, de maturioribus et discretioribus sacerdotibus, qui super privatis audiant penitentes, nisi fratres Ministris aut Custodibus suis ad loca eorum declinantibus maluerint confiteri.

Ceterum cum prohibente regula² nulli fratrum liceat populo pre-
105 dicare nisi a Ministro generali fuerit examinatus et approbatus et sibi officium predicationis ab ipso concessum, certificari petistis, utrum pro laboribus fratrum et periculosus discursibus evitandis Generalis minister dictam examinationem, approbationem et commissionem officii predicationis discretis aliquibus committere valeat pro examinandis genera-
110 liter illis, qui in Provinciis sunt statuti, vel specialiter pro quibusdam. Ad quod damus tale responsum: quod hec Generalis minister nulli potest absenti committere, sed qui examinatione indigere creduntur, mittantur ad ipsum vel cum ministris provincialibus conveniant propter hoc in Capitulo generali. Si qui vero examinari non egent pro eo, quod
115 in theologica facultate et predicationis officio sunt instructi, si etatis maturitas et alia, que requiruntur in talibus, conveniant in eisdem, possunt nisi quibus minister generalis contradixerit, eo modo quo dictum est populo predicare.

89 Cardinalis] folgt is SE	90 seu] vel SE	92 vero] fehlt
FWSE	93 peccaverint] peccaverit B	94 fuerit] folgt inter
fratres FWSE (= Reg. bull.)	95 teneantur] folgt predicti FWSE	
(= Reg. bull.)	97 Respondemus] Respondetur FWS	99 consti-
tuat vel] fehlt WSE	vel constitui] fehlt F	100 earum] eorum
FWSE	106 petistis] petiistis FWE	107 discursibus] decur-
sibus WSE	108 commissionem] missionem WS; concessionem E	
111 hec] hoc FWSE	113 vel] ut FWSE	conveniant] conve-
niat SE	propter] super FWSE	117 eo] et B

¹ Ib., c. 7.² Ib., c. 9.

Super eo autem, quod dubitant fratres, an vicarii Provincialium ministrorum, quos ipsi sibi substituunt, cum ad Capitulum veniunt 120 generale, possint ad ordinem recipere venientes vel eicere iam receptos, dicimus quod non possunt, quia nec hoc ministris ipsis permittitur, nisi eis specialis super hoc licentia concedatur; quibus etiam Generalis minister sicut concedere sic negare potest licentiam supradictam. Et cum iuxta eandem regulam aliis quam ministris Provincialibus fratrum 125 receptio committi non valeat, multo minus potestatem habent Provinciales ministri hoc aliis committendi, quibus id et non aliis est commissum.

Insuper dubitantibus vobis, an pro eo, quod in Regula dicitur¹, ut *decente generali ministro a provincialibus ministris et custodibus in 130 Capitulo Pentecostes fiat electio successoris*, omnium custodum multitudinem oporteat ad generale Capitulum convenire an, ut omnia cum maiori tranquillitate tractentur, sufficere possit, ut aliqui de singulis provinciis, qui vocem habeant aliorum, intersint, taliter respondemus, ut singulorum Provinciarum custodes unum ex se constituent, quem cum suo 135 provinciali ministro pro ipsis ad Capitulum dirigant, voces suas committentes eidem; quod etiam cum statueritis per vos ipsos, statutum huiusmodi duximus approbandum.

Denique quia continetur in regula supradicta², quod fratres non *ingrediantur monasteria monialium preter illos, quibus a sede apostolica 140 concessa fuerit licentia specialis*, quamquam hoc de monasteriis pauperum monialium inclusarum fratres hactenus intelligendum esse crediderint, cum earum sedes apostolica curam habeat specialem et intellectus huiusmodi per constitutionem quandam tempore date Regule vivente adhuc beato Francisco per provinciales ministros fuisse cre- 145 datur in Generali Capitulo declaratus, certificari nichilominus postulastis, an hoc de omnibus generaliter, cum Regula nullum excipiat, an de solis monasteriis intelligi debeat monialium predictarum. Nos utique generaliter id esse prohibitum de quarumlibet cenobiis monialium responde- 150 mus; et nomine monasterii volumus claustrum, domos et officinas in-

119 an] ac RB 120 sibi] fehlt W veniunt] veniant SE
121 vel eicere] et ejicere FWSE 124 potest] possunt F 126 ha-
bent] habeant FWSEB 127 quibus id et] quando F; quibusmet et WSE
130 ut] fehlt WSE 132 oporteat] oportet FW 137 cum statueri-
tis] cum etiam constitueritis FWSE 140 monasteria] in monasteriis
FWSE monialium] monacharum Reg. bull. 141 hoc] einkorr. R
146 postulastis] postulatis F 148 monasteriis int. deb. mon. predict.]
monasteriis mon. praedict. int. debeat FWSE utique] itaque E
149 id] fehlt WSE

¹ Ib., c. 8.² Ib., c. 11.

teriores intelligi, pro eo quod ad alia loca, ubi etiam homines seculares
conveniunt, possunt fratres illi causa predicationis vel elemosine pe-
tende accedere, quibus id a superioribus suis pro sua fuerit maturitate
vel ydoneitate concessum, exceptis semper predictarum monasteriis
155 inclusarum, ad que nulli datur accedendi facultas sine licentia sedis
apostolice speciali.

Datum Anagnie [IV. kal. Octobris pontificatus nostri anno quarto].

-
- 153 sua] *einkorr.* R 154 predictarum] praedictorum WSE
154-155 monasteriis inclusarum] monasteriorum inclusarum locis FWSE
157 IV kal. octobris] sextodecimo kal. novembris B (*s. oben S. 16*)

THE
JOURNAL
OF
THE
AMERICAN
MEDICAL
ASSOCIATION
PUBLISHED WEEKLY
CHICAGO, ILL.
1914

